

Projekt an der Realschule

Im Restaurant oder in der Bahn: Alles auf Englisch

Rietberg (gl). „It was very good“ – „Es war sehr gut“. Saskia und Senta, Schülerinnen der siebten Jahrgangsstufe der Rietberger Realschule strahlen um die Wette. Sie haben das erste „Sprachendorf“ in der Bildungseinrichtung erfolgreich hinter sich gebracht und erkannt: Sich intensiv auf eine neue Form der notenrelevanten Prüfungen vorzubereiten, macht wirklich Sinn.

„Das Modell des Sprachendorfs kommt ursprünglich aus den Niederlanden“, stellt Schulleiter Burkhard Ernst vor, was einen ganzen Tag lang sieben Lehrkräfte und 142 Mädchen und Jungen in Atem hält. „Mit diesem System wird die Sprechfähigkeit der Schülerschaft gefördert, ganz so wie es den neuen Lehrplänen entspricht, Kinder üben sich in Alltagssituationen und erfahren dabei, wie es funktioniert, selbstständig in Dialogen in der englischen Sprache verschiedene Situationen zu bewältigen.“ Das Ganze sei eine sehr zeitintensive Methode für alle Beteiligten, aber auch eine, die Erfolg verspreche für die Sprachpraxis im weiteren Leben.

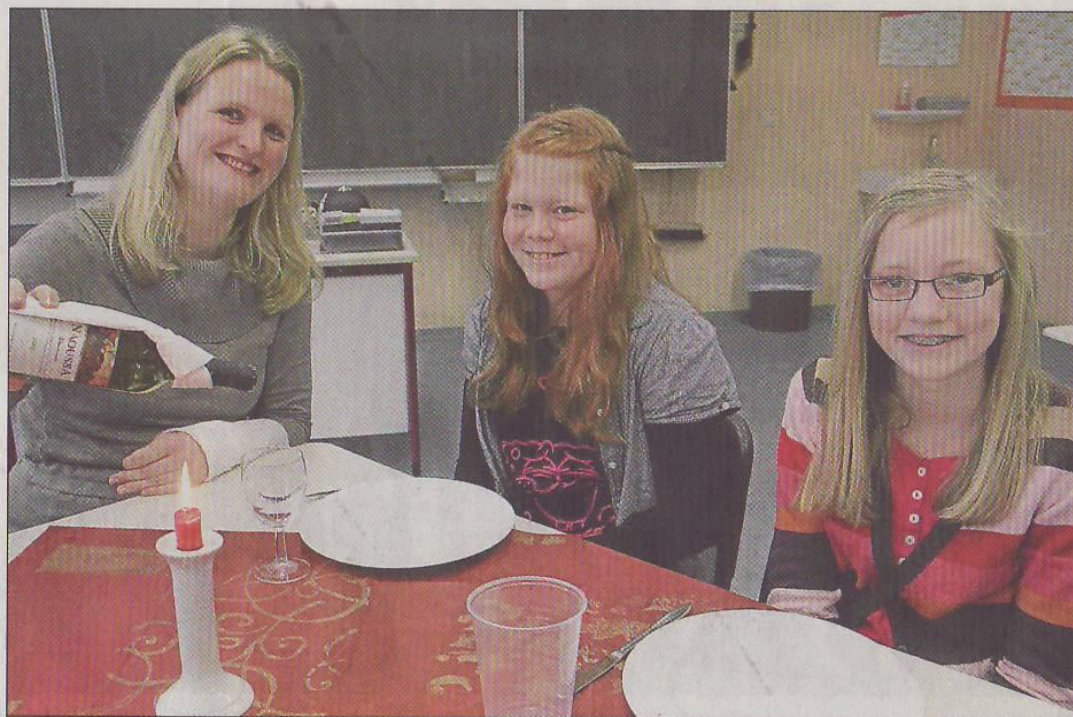
„Die Fachlehrer haben eine ganztägige Fortbildungsmaßnahme absolviert“, sagt Ernst. „Sie bereiteten verschiedene Alltagssituationen vor, entwickelten Be-

urteilungskriterien und haben nun den ganzen Tag über von der ersten Stunde bis um 17 Uhr mit den Schülern in Einzelgesprächen die Tests durchgeführt.“

In den sieben Räumen des Pavillons wurde auch mit Hilfe von Requisiten ein englisches Szenario nachgestellt. Bei dem Thema „At the restaurant“ – „im Restaurant“ mimten die Pauker die Kellner für die jungen vermeintlichen Kunden. Im „Tourismus-Büro“ warteten nicht nur Prospekte und Postkarten auf die „Besucher“, sondern sogar eine englische Flagge, in deren Mitte in einem Herz Prinz William und seine Kate sich liebevoll anhebeln.

Intensiver als auf jede schriftlich Klassenarbeit sei die Vorbereitung gewesen, betonten die Lehrerinnen Renate Kröger und Stefanie Seidenstücker. Denn schon seit Ende der Herbstferien habe man im Unterricht gezielt auf diese mündliche Aufgabe hingearbeitet.

„Insgesamt fünf Alltagssituationen wurden geübt. Außer den beiden nun getesteten ging es um die Themen Einkauf, Polizeistation und Fahrten mit Bus und Bahn“, erklären die Pädagoginnen. Welche Situation am Prüfungstag tatsächlich durchgespielt werden würde, das erfahren die Kinder vorab natürlich nicht.



„At the restaurant“ – im Sprachendorf gab Lehrerin Stefanie Seidenstücker die Bedienung für die Siebtklässlerinnen Saskia und Senta (v. l.). Erstmals testeten die Realschüler in verschiedenen alltäglichen Situationen ihr englisches Sprachvermögen.

„Wir haben mehr gelernt als sonst“

Rietberg (gl). „Die Fremdsprache auch zu sprechen, das ist die wichtigste Fähigkeit“, sagt Burkhard Ernst. Gerade in einer Schule, die bevorzugt mit den achten Klassen seit 20 Jahren einen Austausch mit einer englischen Schule pflegt, und die bei den wechselweisen Besuchen für den guten Kontakt der Jugendlichen unter-

einander auf eben diese Überwindung von Sprachbarrieren angewiesen ist.

Seit einiger Zeit kann einmal pro Jahr eine mündliche Prüfung eine schriftliche Klassenarbeit ersetzen, eine Vorgabe, die in der Realschule trotz des erhöhten Aufwands auf positive Resonanz stößt. „Nachhaltig, selbstständig

und eigenverantwortlich lernen“, das ist eine Zielvorstellung der kommunalen Bildungseinrichtung.

Saskia und Senta sagen: „Wir haben für diese Prüfung mehr gelernt als wir es sonst für schriftliche Arbeiten tun. Gerade in den Weihnachtsferien haben wir intensiv geübt.“